

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 29. November 1977

Nr. 235

Preis 2 Kopeken

Elfmonatsplan vorfristig

Dank dem willigend entfalteten sozialistischen Wettbewerb um die Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Kollektive der Industriebetriebe der Republik einen neuen Arbeitsergebnisplan vorfristig erfüllt.

In der bis zum Monatsende verbliebenen Zeit sollen über den Plan hinaus bedeutende Mengen Gas gewonnen, Koks, Asbestemulsionen, leichte Erdölprodukte, Papier,

Erstatteile für Landmaschinen, Maschinen für Viehzucht und Futtermittelproduktion, Meßgeräte, Baumwollspinnmaschinen, Socken- und Strumpferzeugnisse, Wärräder, Luchtleider, Pflanzenöl und Tierfelle, Fettsäure, Vollmilchzucker, Mehl, Graupen und andere Erzeugnisse hergestellt werden.

Die Werktätigen der Industrie sind bestrebt, die erzielten Erfolge zu vergrößern, um die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des Jubiläumsjahrs erfolgreich zu erfüllen.

(KasTAG)

Stoßfinish für das Jubiläumsjahr



„Freundschaft“ und KasTAG Korrespondenten berichten

Die Brigade der Montageschlosser der Bau- und Montageverwaltung Nr. 10 des Trasts „Sredasneftegas-montazh“ in Schewtschenko, geleitet von Jakob Berg, beendet die Arbeiten in der Verlegung des 200-Kilometer langen Abschnitts der Magistrale Mischelaisk-Zentrum. Jeder Arbeiter überbietet seine Aufgaben. Zum Erfolg trägt auch der gut organisierte Wettbewerb mit dem Kollektiv Nag. Uschachow bei. Jede Woche wird dieser Wettbewerb ausgewertet. Erfahrungen werden ausgetauscht. Stoßarbeit leistet im Jubiläumsjahr das Kollektiv des Zementwerks in Tschimkent. Im Laufe von drei Quartalen kämpft es sich schon den ersten Platz unter den anverwandten Betrieben. Die Werkschaffenden haben ihren Jahresplan bereits erfüllt. Bis Jahresende wollen sie überplanmäßig 2.000 Tonnen Zement liefern. Mit jedem Tag bricht sich der Wettbewerb „Stoßfinish für das Jubiläumsjahr“ in den ersten Reihen. Die Elektroschweißler W. Schischkalow und W. Podneschny, die Schlosserbrigade N. Armanin, die Facharbeiterbrigade R. Zwebelardi aus dem Trast „Altaisnezhestroi“ in Us-Kamenogorsk ist zur Zeit auf dem Bau des Kombinars für Seidengewinnung beschäftigt. Das Kollektiv erfüllt sein Tagespensum zu 135-140 Prozent und arbeitet für Mai 1978. Mai des kommenden Jahres steht auch auf dem Arbeitskalender der Montagebrigade A. Faide. Und die Spitzenteiler des Wettbewerbs — die Brigaden des Heiden der sozialistischen Arbeit M. Marschenko und des Verdienenden Bauarbeiters der Kasachischen SSR Sh. Kustainow — arbeiten schon für Juni 1978. Durch seine Leistungen tut sich das Kollektiv der Bäckerin in Zelinograd hervor. Besonders Lob verdient die Kandidatin L. Marowa. Letzter hier ist die Brigade der Meisterin T. Schibajewa allen anderen voraus. Sie hat die höchste Effektivität in Nutzung der Technik und der Ausgangsprodukte bei hoher Qualität der Erzeugnisse erlangt. Die Werktätigen der Torfheide behaupten den ersten Platz mit ihren Arbeitsproduktivitätskennziffern. Die führende Montagearbeiterbrigade des Trasts „Kasmedstroj“ in Tasagan, geleitet von Alexander Akulow, hat hier als erste ihr Jahresprogramm abgeschlossen. Die Akulow-Lade wollen den 19. Januar in vier Jahren bewältigen. Sie gewinnen im Trust viele Nachahrer. Heute machen es ihnen schon 100 Brigaden und Abschnitte nach.



Mit erheblichen Arbeitserfolgen scheidet das Kollektiv des Bergbau- und Hüttenkombinats Dsheskasagan zum Finish des Jubiläumsjahrs. Täglich rufen immer mehr Brigaden und Bestarbeiter der Produktion über ihre Arbeitserfolge. Zu den Bestbrigaden zählen auch die von Fattach Gabdrachmanow und Wladimir Grudnin geleiteten Brigaden aus der Elektrolysenfabrik der Kupferhütte des Kombinats. Sie sind Wettbewerbszweier.

Besonders tüchtig sind in F. Gabdrachmanows Brigade Iwan Gesjuk, Wassili Lissunow und Nikolai Prisljashnjuk, die das Schwarzkupfer zu Raffinat- und Kathodenkupfer verarbeiten. In der Brigade wird auf die Qualität der Erzeugnisse geachtet. 57 Prozent des Kathodenkupfers werden mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert. In Zukunft sollen es 60 Prozent sein.

Unsere Bilder: Die besten Elektrolysearbeiter aus der Brigade Fattach Gabdrachmanow (von links) Iwan Gesjuk, Anatoli Gontschir, Iwan Borissow, Wassili Lissunow und Nikolai Prisljashnjuk, Leiter der Bestbrigade Wladimir Grudnin.

Fotos: Alexander Feide

Hochqualitatives Saatgut

Die Malsaufbereitungsbetriebe der Republik haben die ersten 1000 Tonnen Körnermais in die Wirtschaften der Gebiete Kokschtetaw, Kustanai u. a. abgefertigt. Der größte Teil des Saatguts sind hochergiebige Sorten. Hybriden und Hybridpopulationen „Kasachstanskaja 5077“, „Dneprowskaja 247“, „Sterling“ und andere. Fast das ganze Saatgut ist erster Klasse. In der Republik sind über 100.000 Tonnen rayoniertes hochwertiges Saatgut im vergangenen Jahr als im vergangenen Jahr. Das ist mehr, als es vorgeplant war. In hohem Tempo wird das Saatgut aufbereitet. Die Kollektive der Betriebe haben es im einen Monat früher als im vergangenen Jahr getrocknet und einen bedeutenden Teil davon bereits kalibriert.

(KasTAG)

Mit jedem Jahr ändert sich das Antlitz dieser Stadt. Es entstehen neue Wohnviertel, die Stadt allmählich ein modernes Gepräge verliehen. An ihrer Errichtung nehmen Tausende Bauleute verschiedener Berufe teil. Zu diesem Trupp gehört die Verputzbrigade des Verdienenden Bauarbeiters der Kasachischen Republik Heinrich Klein aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 5 des Trasts „Kokschtetawstroj“.

„Diese Brigade ist eine der besten in unserer Verwaltung“, sagte der Sekretär der Bauorganisation der Bau- und Montageverwaltung Nr. 5 Leonid Mokijenko. „Selbst die Tatsache, daß dieser Brigade die schwierigsten und verantwortungsvollsten Arbeiten aufgetragen werden, charakterisiert schon einigermaßen dieses einige Kollektiv. Das klare Bild von dieser Brigade bekommt man aber, wenn man sie bei der Arbeit sieht.“

Ich fand Heinrich Klein kurz nachdem die Arbeit verteilt hatte. Die Brigade verrichtete Putzarbeiten in einem zweistöckigen Kindergartengebäude. Wir gingen durch die Räume, wo die Verputzmeister arbeiteten. Nur selten fiel ein Wort, und das war hauptsächlich „Mörl!“.

Klein erzählte über einzelne Verputzmeister, nannte Zahlen, führte Beispiele an aus dem Alltag der Brigade. Das erste im letzten Jahre leitete den Kern der Brigade bilden Raisa Sorokina, Ljubow Jerochina, Emma Barykina, Lydia Tjuljajewa, Maria König und andere Verputzmeister. Man muss von ihnen arbeiten in der Brigade seit ihrem Bestehen. Lydia Hanke beendete vor drei Jahren eine technische Berufsschule. In diesen Jahren ist sie eine tüchtige Verputzmeisterin geworden und weiß selbst Ludmilla Wofonowitsch, die erst aus der Berufsschule kam, in die Geheimnisse des Berufs ein. Lydia ist Deputierte des Stadtparlaments der Volksdeputierten.

Den Jungen Arbeitern gilt die Aufmerksamkeit der ganzen Brigade. Vor allem ist es Ehrensache jedes einzelnen, daß die Brigade Qualitätsarbeit bei strenger Einhaltung der Baustermine leistet. Im sozialistischen Wettbewerb hat sie einen ersten Rivalen — die Verputzbrigade von Nikolai Tomko. Dieser Wettstreit läuft bereits mehrere Jahre mit wechselndem Erfolg ab, oft sind ihre Arbeitsergebnisse fast gleich. Die Brigaden kennen einander gut, arbeiten oft zusammen.

Wetteifern vorwärtsschreiten

„Wir arbeiten nach der Brigadenvertragsmethode“, erzählte der Brigadier. Dieses Arbeitsverfahren entspricht unserem Heute. In der Brigade hat sich das kollektive Verantwortungsgefühl entwickelt. Aber, um den persönlichen Beitrag jedes Brigademitglieds richtig einzuschätzen, wurde beschlossen, eigenen Koeffizienten der Arbeitsleistung einzuführen. Obwohl er nur bei der Einlohnung für die überplanmäßige Arbeit verwendet wird, liegt der Vorteil von dieser Neuerung.

Mehrere Jahre trägt die Brigade den Titel Kollektiv der kommunisistischen Arbeit. Man tut alles, um diesen Ehrentitel zu rechtfertigen. Eins der Gebote der Brigade ist das Prinzip „Einer für alle — alle für einen“. In der Brigade wird über Arbeitsdisziplin gar nicht gesprochen, sie wird einfach streng befolgt. Als aber in diesem Jahr die Verputzmeister K. einen Tag ohne triftigen Grund der Arbeit fern blieb, so war das ein Ereignis, das von allen anderen entschieden verurteilt wurde. Nach einem ersten Gespräch fand K. Zeit, das veräumelte Tageslohn zu schaffen.

Führung auf der Hand. Dieser Koeffizient wird vom Rat der Brigade für jeden persönlich bestimmt.“

Die Brigade erfüllt und übererfüllt stets die Planaufgaben und die sozialistischen Verpflichtungen. Heute steht auf ihrem Arbeitskalender April 1978. Das ist das Ergebnis der gut durchdachten Arbeitsorganisation, des hohen Verantwortungsgefühls, der eifrigen Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb, das Ergebnis der Bemühungen des einträchtigen Kollektivs, das jeder Aufgabe gewachsen ist.

Dieser Tage wird die Verputzbrigade von Heinrich Klein ein neues Baubothek übernehmen. Und in dem Kindergarten werden bald Kinder das Einzugsfest feiern.

Woldemar FINK
Korrespondent der „Freundschaft“
Kokschtetaw

Spezialisten leiten Brigaden und Farmen

Ein wichtiger Abschnitt

Die Erfolge jeder Wirtschaft hängen in vielem davon ab, wie die Arbeit ihrer wichtigsten Abschnitte — der Brigaden und Farmen — organisiert ist. In unserem Sowchos wird der Auswahl der Leiter der mittleren Produktionsabschnitte große Beachtung geschenkt. Die meisten von ihnen haben Hoch- oder mittlere Fachschulbildung. Die Reihen der Spezialisten werden alljährlich durch Jugendliche aufgefüllt, die nach der Hoch- oder Fachschule ins Heimatsdorf zurückkehren. Meines Erachtens wird der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR eine wichtige Rolle in der weiteren Kadererschließung auf dem Land spielen.

Meine Arbeit im Sowchos habe ich als Veterinärarzt begonnen, dann wurde ich als Farmleiter eingesetzt. Die Wirtschaft ist solide, allen Schafe besitzen wir über 16.000. In diesem Jahr haben wir gute Leistungen erzielt. Unsere Jahrespläne in der Lieferung von Fleisch und Wolle an den Staat haben wir vorfristig erfüllt. Die Stallhaltung der Tiere hat organisiert begonnen. Die Stellungen sind rechtzeitig instand gesetzt, das Futter ist zu den Farmen befördert worden. Es sind alle Möglichkeiten für eine Winterweidung auf hohem Niveau, für die Vergrößerung der Tierleistungen vorhanden.

M. KARIBAJEW,
Farmleiter im Sowchos „Berlik“, Gebiet Semipalatsinsk

Der Gesetzgeber auf dem Land

Man sagt, der Agronom sei der Gesetzgeber auf dem Feld. Früher hatte man mir Brigaden zugewiesen, deren zwei Brigadiere sich im bestimmten Grad auch als Gesetzgeber betrachteten. Es kam natürlich zu Meinungsverschiedenheiten. Deshalb war ich sehr froh, als man mich im Jahr 1964 mit der Leitung einer Brigade beauftragte und ich Brigadier und Agronom zugleich war. Wir führten das Neulandssystem des Ackerbaus ein, erzielten reiche Ernteerträge und das billigste Getreide. Wir nutzten hochproduktive Erntemaschinen K-700-Schlepper, die Mähdreher und anderen Maschinen. Unsere Technik ist in der Regel zwei Schichten im Einsatz und arbeiten nach der Gruppenmethode. Unsere Erfahrungen werden in 70 Feldbau-Traktorenbrigaden unseres Gebiets werden sie erfolgreich ausgewertet.

Wir sind zufrieden mit der väterlichen Sorge der Partei und Regierung für die Getreideproduzenten. Jetzt müssen wir Spezialisten ausbewahren. Der Kampf für die Ernte wird auf dem Feld entschieden. Der Agronom gehört in die Brigade.

S. GAWRI LJUK,
Brigadier in der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, Staatspreisträger der Kasachischen SSR

Wir bilden Produktionsleiter heran

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über zusätzliche Maßnahmen für die Stimulierung des Übergangs landwirtschaftlicher Spezialisten zur Arbeit als Leiter von Abteilungen, Brigaden, Farmen und anderen mittleren Produktionsabschnitten beitragen. Wir bilden diplomierte Spezialisten aus der Zahl der Arbeiter und Angestellten des Sowchos heran. An Hoch- und Fachschulen studieren 18 Sowchosstudenten. Sie besitzen bereits Arbeitserfahrungen und werden nach Absolvierung des Studiums tüchtige Kommandeure der mittleren Produktionsabschnitte werden.

L. LIJEP,
Direktor des Sowchos „Wedenowskij“, Gebiet Kokschtetaw



Pulsschlag unserer Heimat

Armenische SSR Gasleitungen für das Dorf

Im rauhen Gebirge des nordöstlichen Armeniens ist die 20 Kilometer lange Stahlader der neuen Gasleitung verlegt worden. Der Gas für die komfortablen Wohnungen der Tierzüchter des Rayons Krasnoselsk — eines der entlegensten in der Republik — gekommen. Am Finish des Jubiläumsjahrs arbeiten die Erbauer der blauen Magistralen mit besonderem Schwung. Neuen Elan löste bei den Werktätigen das Landwirtschaftsministeriums das Gas schreiben des Genossen L. I. Breslnew aus, der ihnen wünsche, das landwirtschaftliche Jahr erfolgreich abzuschließen und neue hohe Leistungen bei der Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige zu erreichen. In diesem Planjahr steht bevor, die Versorgung der Landgebiete der Republik mit Gas im wesentlichen abzuschließen. Im Jahr 1980 werden 95 Prozent der Dorfeinwohner — bedeutet mehr, als es für das Planjahr vorgeplant war — diesen billigen Brennstoff nutzen.

Ukrainische SSR Namhafte Tierzüchterin überreicht den Preis

Der Bestmalerin Jewdoka Dawidko aus dem Kolchos „Sowjetskaja Konstituzija“ ist der Preis des Rayonpartei-Komitees Gordenka überreicht worden. Der Preis führt den Namen der berühmten Tierzüchterin, Helina

Entwässertes Land rentiert sich mehrfach

Der Baggerführer A. Skirmantas aus der Bau- und Montageverwaltung für Meliorationsarbeiten Silut ist der 100. Meliorator in Litauen, der seine persönliche Aufgabe für das 10. Planjahr erfüllt hat. Er hat das Konto für 1981 eröffnet. Weitere Tausende Bagger- und Planierarbeiten der Verwaltung werden ihre Planaufgaben bald erfüllt haben. Das hier eingeführte System der komplexen Bewertung der meliorierten Ländereien, das die Qualität der ausgeführten Operation berücksichtigt, ermöglicht es der Melioratoren aus Silut, ein hohes Arbeitstempo beim Bau gedeckter Drängen zu erzielen. Das hat die Verantwortung jedes Arbeiters gefördert. Alle Planjahre sind nun mit „gut“ und „ausgezeichnet“ abgeben worden. Die Erfahrungen der Bestarbeiter sind zum Gemeingut aller Bau- und Montagearbeiten in der Republik geworden. Heute beziehen sie in den Wirtschaftsverkehr alljährlich 120.000 Hektar ehemaliger überfluteter und verumpfter Ländereien ein. In den Nachkriegsjahren sind zwei Drittel geringwertiger Ländereien entwässert und kultiviert worden. Dadurch hat sich der Getreideertrag verdoppelt, und die Schaffung erstklassiger Kulturwiesen und -weiden hat zur raschen Entwicklung des Hauptzweiges der Landwirtschaft der Republik — der Tierzucht — beigetragen. Die Melioratoren Litauens bekommen eine große technische Hilfe aus dem Deutschen Demokratischen und übermitteln ihnen gern ihre Erfahrungen. Ihre Stoßtrupps haben u. a. gehalten, Zehntausende hektar Ländereien in der Nichtschwamzedezone der RSFR zu entwässern.

Belorussische SSR Textilarbeiter feien Einzug

Die Arbeiter des Feintuchkombinats haben ihre erste Schicht in der neuen Ausrüstung angetreten. Dies ist der sozialistischen Verpflichtungen vorgegeben ist, haben die Banarbeiter des Trasts Nr. 5 und der Nachahrmittelbetriebe Kapuzinitsch die Erzeugung von 3 Millionen Quadratmeter Stoff mit anderthalb Monate Vorlauf in Gang gesetzt. Die Arbeiten sind gemäß dem Plan der Rekonstruktion des Betriebs ausgelastet worden.

Auch auf anderen Objekten der Hauptstadt Belorusslands arbeiten die Bauteile erfolgreich. Die Kapazität im Kanuwerkombinat im Werk für Champagnerweine, die neuen Gebäude der Akademie der Wissenschaften der BSSR und der Ultraschall sind vorfristig in Betrieb gesetzt worden. Das Kollektiv des Trasts hat fast 4,5 Millionen Rubel Investitionen über den Plan hinaus in Anspruch genommen. Das ist dank der ständigen Volkskommunikation der Planung, der Konzentration der Mittel auf den Anbau und der Einführung neuer Formen der Arbeitsorganisation erzielt worden.

Litauische SSR Entwässertes Land rentiert sich mehrfach

Der Baggerführer A. Skirmantas aus der Bau- und Montageverwaltung für Meliorationsarbeiten Silut ist der 100. Meliorator in Litauen, der seine persönliche Aufgabe für das 10. Planjahr erfüllt hat. Er hat das Konto für 1981 eröffnet. Weitere Tausende Bagger- und Planierarbeiten der Verwaltung werden ihre Planaufgaben bald erfüllt haben. Das hier eingeführte System der komplexen Bewertung der meliorierten Ländereien, das die Qualität der ausgeführten Operation berücksichtigt, ermöglicht es der Melioratoren aus Silut, ein hohes Arbeitstempo beim Bau gedeckter Drängen zu erzielen. Das hat die Verantwortung jedes Arbeiters gefördert. Alle Planjahre sind nun mit „gut“ und „ausgezeichnet“ abgeben worden.

Die Erfahrungen der Bestarbeiter sind zum Gemeingut aller Bau- und Montagearbeiten in der Republik geworden. Heute beziehen sie in den Wirtschaftsverkehr alljährlich 120.000 Hektar ehemaliger überfluteter und verumpfter Ländereien ein. In den Nachkriegsjahren sind zwei Drittel geringwertiger Ländereien entwässert und kultiviert worden. Dadurch hat sich der Getreideertrag verdoppelt, und die Schaffung erstklassiger Kulturwiesen und -weiden hat zur raschen Entwicklung des Hauptzweiges der Landwirtschaft der Republik — der Tierzucht — beigetragen.

Die Melioratoren Litauens bekommen eine große technische Hilfe aus dem Deutschen Demokratischen und übermitteln ihnen gern ihre Erfahrungen. Ihre Stoßtrupps haben u. a. gehalten, Zehntausende hektar Ländereien in der Nichtschwamzedezone der RSFR zu entwässern.

Tadschikische SSR Kartoffelbau in zwei Etappen

Die letzten Erntemaschinen haben die Kartoffelplantagen der Republik verlassen. Man hat hier 144 Zentner Kartoffeln je Hektar — 5 Zentner mehr als im vorigen Jahr — eingebracht. Eine gute Ernte haben die Wirtschaften des Hoch-

gebirgsrayons Garm eingeheimst

durchschnittlich 265 Zentner Kartoffeln je Hektar. Die Kartoffeln werden in Tadschikistan in zwei Etappen geerntet. Zur Zeit sind die Wirtschaften der Gebirgsgebiete mit dem Herbsturlaub beschäftigt, und in den Tälern hat die Ernte der Kartoffeln schon vor Eintritt der Hitze begonnen. Das ermöglicht es, reiche Frühernten einzubringen.

In den letzten Jahren wird in der Republik der Entwicklung des Kartoffelbaus große Beachtung geschenkt. Auf Bewässerungsanlagen der Gebirgsgebiete werden Wirtschaften gegründet, die sich auf den Kartoffelbau spezialisieren.

Usbekische SSR Baumwollzucht bringt Gewinn

Die Baumwollzüchter aus dem Kolchos „Rossija“, dessen Ländereien im Süden des Fergana-Tals liegen, haben von jedem der anderthalbtausend Hektar Anbaufläche durchschnittlich eine 40-Zentner-Ernte eingebracht. An dem von Kommunisten M. Mamurov geleiteten Abschnitt hat man 50 Zentner je Hektar geerntet.

Es war nicht leicht, das „weiße Gold“ zu gewinnen. Im Sommer, als die Hitze 40 Grad überstieg, begann auf dem schon junge Pflanzen Schnee zu tauen, und von den Abhängen flossen Wasser- und Schlammströme herunter. Sie verwandelten Hunderte Hektar Boden in Schlamm. Die Baumwollbauern gelang es, die Baumwollpflanzen von den Anschwemmungen zu reinigen. Beispielsweise waren die Kommunisten — sie arbeiteten auf den verschlammtesten Feldern. Die Anstrengungen der Kolchosbauern machten sich bezahlt. Die Baumwollenernte brachte dem Kolchos „Rossija“ in diesem Jahr über 3 Millionen Rubel Gewinn ein. Ein bedeutender Teil davon wird für die Hebung des Wohlstands der Kolchosbauern verausgabt. Nicht als die Hälfte der Kolchosbauern haben neue komfortable Wohnungen bekommen, die nach modernen Gesichtspunkten gebaut worden sind. Die erste Partle Fabergut bester Qualität aus der Baumwollenernte des Kolchos „Rossija“ ist an die Textilbetriebe von Iwanowo geliefert worden.

26. NOVEMBER 1977

TASS meldet

Heute — Nationalfeiertag der SFRJ

Auf dem Kurs der Freundschaft und Zusammenarbeit

Am 29. November feiern die Völker Jugoslawiens ihren großen Nationalfeiertag — den Tag der Republik. Aus diesem Anlaß senden ihnen die Sowjetmenschchen herzliche Grüße und beste Glückwünsche und bringen ihre Genugtuung über die Festigung der brüderlichen Freundschaft zum Ausdruck, die durch gemeinsam vergossenes Blut in den Schlachten gegen den Faschismus zementiert wurde.

In der Entwicklung der mannigfaltigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien spielen die Gipfeltreffen und -sitzungen zwischen Leonid Brezhnev und Josip Broz Tito eine besondere Rolle. In ihrem Verlauf wurden die Hauptrichtungen der sowjetisch-jugoslawischen Zusammenarbeit bestimmt, die zur Festigung des sozialistischen Weltsystems, des Friedens und Fortschritts beiträgt.

In den letzten Jahren haben die gegenseitig vorteilhaften Geschäftsbeziehungen zwischen der UdSSR und der SFRJ eine Weiterentwicklung erfahren. Genosse L. I. Brezhnev sagte während seines Freundschaftsbesuches in der SFRJ im November 1976, daß diese Beziehungen auf bilateraler sowie auf multilateraler Grundlage, im Rahmen der Tätigkeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe aufgebaut werden.

In den sowjetisch-jugoslawischen wissenschaftlich-technischen sowie Handels- und Wirtschaftsbeziehungen nimmt der Bestand, den unser Land Jugoslawien in der Entwicklung seiner Industrie leistet, einen großen Platz ein. Dies wurde dem Moskauer Korrespondenten der "Freundschaft" im Staatlichen Komitee des Ministerrats der UdSSR

von 1,8 Millionen Tonnen Stahl im Jahr zu erzielen. Jugoslawien, das über reiche Rohstoffressourcen für die Nicht-Eisenmetallurgie verfügt, wertet weitgehend die sowjetischen Erfahrungen in der Entwicklung dieser wichtigen Industriebranche aus. Beide Länder haben ihre Anstrengungen vereint, um in Jugoslawien einen Großkomplex zur Gewinnung von Bauxiten und Erzeugung von Aluminium zu schaffen. Ein Teil dieser Produktion ist für die Sowjetunion bestimmt.

In letzter Zeit hat sich zwischen der UdSSR und der SFRJ eine neue höhere Form der Zusammenarbeit entwickelt — die Kooperation und Spezialisierung der Produktion, vor allem in Branchen, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmen. Erfolgreich wird die Kooperation beispielsweise in der Kraftfahrzeugindustrie verwirklicht. Jugoslawien liefert einzelne Baugruppen und Maschinenteile für die Personenkraftwagen des Wolga-Autowerks und erhält dafür fertige "Wagen".

Auf ebensolcher Grundlage beruht die Zusammenarbeit in der Herstellung von Straßenbaumaschinen, im Werkzeugmaschinen- und Traktorenbau, im Landmaschinenbau. Es wurden Abkommen geschlossen über die Zusammenarbeit bei der Produktion von Ausrüstungen für Atomkraftwerke und Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie.

Es wird auch solche eine Form der Zusammenarbeit praktiziert wie Teilnahme jugoslawischer Organisationen an Bauarbeiten auf dem Territorium der UdSSR. Neben dem Bau von Hotelkomplexen auf der Krim und im Kaukasus haben sich in Moskau mit der Errichtung eines komfortablen Großhotels für sowjetische und ausländische Auto-touristen bezogen. Das ist eines der Bauprojekte für die Olympiade 80.

Die festen und lange währenden wissenschaftlich-technischen und Wirtschaftsbeziehungen fördern die Erweiterung des sowjetisch-jugoslawischen Handels. In den Jahren 1971—1975 hat sich sein Umfang verdoppelt. Man erwartet, daß er sich im laufenden Planjahrhundert

wieder auf das Zweifache vergrößern wird. Jedenfalls hat der Warenumsatz zwischen beiden Ländern bereits 1976 etwa 1,821 Millionen Rubel ausgemacht, was das Niveau von 1975 um nahezu 300 Millionen Rubel übertrifft.

Die Sowjetunion hat allein im vergangenen Jahr in Jugoslawien über 1 000 Werkzeugmaschinen und Pressen, für über 26 Millionen Rubel elektrotechnische Ausrüstungen, eine große Palette industrieller Armaturen, verschiedene Schiffe, Walzrausrüstungen, Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie angekauft, unter anderem auch Bauxite, Stahlwalzger, Rohre, Farben und Lacke.

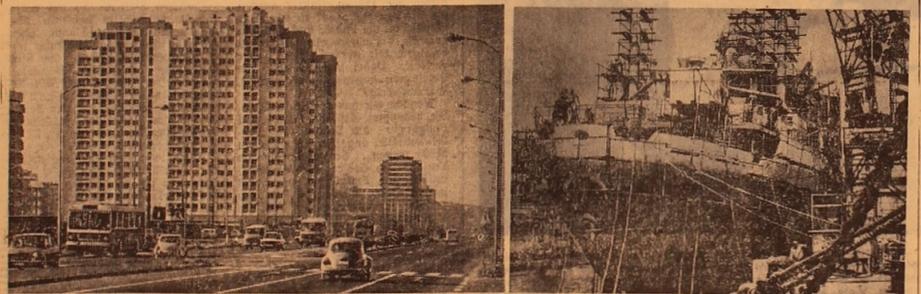
Der Außenhandel wird bildehaltig Strafe mit zweifellosem Verkehr genannt. Die Sowjetunion ihrerseits liefert an Jugoslawien spannbare Werkzeugmaschinen und Schmelzpressen, Druckereimaschinen und Landtechnik, Luftverkehrsmittel und Eisenbahnwagen.

Für die Entwicklung der jugoslawischen Ökonomie haben die sowjetischen Lieferungen von Erdöl und Erdölprodukten, Steinkohle und Chemierzeugnissen eine große Bedeutung. Die jugoslawischen Kunden haben bereits Hunderttausende Fotoapparate und Millionen von Uhren mit der Fabrikmarke "Made in USSR" gekauft.

Der gegenseitige Austausch von Volkbedienstigten wächst ständig. Die sowjetischen Außenhandelsorganisationen haben im vergangenen Jahr den Ankauf jugoslawischer Schuhe auf nahezu das Anderthalbfache vergrößert, auch den Import von Wirkwaren und anderen Erzeugnissen der jugoslawischen Leichtindustrie erweitert.

Die Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehungen zwischen der UdSSR und der SFRJ wird durch das 1965 gegründete sowjetisch-jugoslawische Zwischenregierungs-komitee für Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik gefördert. Es sucht nach neuen Möglichkeiten zur Vertiefung der Produktionskooperation, was den Interessen der Völker beider Länder entspricht.

Alexander SERBIN, Moskau Korrespondent der "Freundschaft"



SFRJ. Den Namen des Führers des Weltproletariats V. I. Lenin trägt die Hauptstraße Neu-Belgrads (Bild links), eines großen Bezirks der Hauptstadt Jugoslawiens, der durch seine interessante moderne Architektur, den breit angelegten Wohnungs- und Industriebau und den Bau von Kultureinrichtungen bekannt ist. Das Kollektiv der Schiffswerft „3. Mai“ in Rijeka erfüllt regelmäßig die Bauaufträge der Sowjetunion für verschiedene Schiffe. Vor kurzem ist hier ein Tanker vom Stapel gelaufen, der nach dem hervorragenden kubanischen Revolutionär Jose Martí benannt ist. Er wurde der Flotte der Letzlichen Seerederei zugeführt. In der Schiffswerft „3. Mai“ von Rijeka (Bild rechts) Fotos: TANjug—TASS

Südrhodesische Invasoren zurückgeschlagen

Die Volksbefreiungskräfte Mocambique haben die südrhodesischen Truppen zerschlagen, die bei Mossurize und Manica in das Territorium Mocambique eingedrungen waren, hat der Gouverneur der Provinz Manica, Manuel Antonio, in einem Interview für den mocambique Rundfunk erklärt. Durch den entscheidenden und raschen Widerstand der mocambiqueischen Armee sei der Gegner zum Rückzug gezwungen worden. Den Aggressionen sei eine Verstärkung der südrhodesischen Truppen in den an Mocambique grenzenden Gebieten vorgegangen. Meldungen aus Shimoyo, dem Verwaltungszentrum von Manica, zufolge setzte der Gegner weitgehend Flugzeuge ein, die die volkswirtschaftlichen Anlagen und Ort-

Helfershelfer der Faschisten

Der CSU-Vorsitzende Strauß, Führer der westdeutschen Ultras, ist von seiner Chile-Reise zurückgekehrt. Während seines Besuchs nahm er das militärfaschistische Regime offen in Schutz, erklärte, es wäre unnötig, der Junta Verletzungen der Menschenrechte vorzuwerfen, und forderte eine „engere“ wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der BRD und Chile. Diese Äußerungen von Strauß riefen Proteste der breiten politischen und gesellschaftlichen Kreise der BRD hervor. Der DKP-Vorsitzende Herbert Mies erklärte, die Chile-Reise zeige, daß Strauß ein Feind der Freiheit, der Demokratie und der Menschenrechte ist.

Zu den Ergebnissen der Abstimmung im britischen Unterhaus

98 Abgeordnete des britischen Parlaments, darunter viele Mitglieder der Labour-Party, haben im Unterhaus gegen die Gesetzesvorlage der Regierung über Direktwahlen ins Europäische Parlament gestimmt. Für die Vorlage stimmten 11 Abgeordnete.

Im Objektiv: PAPUA

Der souveräne Staat Papua-Neuguinea nimmt den nordwestlichen und südwestlichen Teil der Insel Neuguinea und die nahe liegenden Inseln ein. Seine Bevölkerung macht 2,7 Millionen Menschen aus. Unsere Bilder: Eine Fischerfamilie aus dem Dorf Uluwala. In der Ortschaft Bulolo werden Spezialisten für die Forstwirtschaft ausgebildet. Die Balancierboote bleiben nach wie vor das wichtigste Verkehrsmittel zwischen den Inseln. Fotos: TASS



Meilensteine der internationalen Entspannung

Zur Aufrechterhaltung und zum weiteren Ausbau des Fortschritts, der bei der Entwicklung von Beziehungen zwischen Ost und West erreicht wurde, muß darauf hingewirkt werden, daß die internationale Entspannung unumkehrbar wird. Das akute und dringende Problem der Gegenwart ist nach wie vor Einleitung des Weltfriedens und Abrüstung. In erster Linie nukleare, sowie Abwendung der Gefahr eines Weltkrieges. Diese Schlußfolgerungen, die genau vor einem Jahr auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Bukarest gezogen wurden, haben nichts an Aktualität eingebüßt, in ihnen kommt die dynamische friedliche Offensive der sozialistischen Länder zum Ausdruck, die auf der Grundlage einer abgestimmten friedliebenden Politik erfolgt und Festigung von Frieden und Sicherheit zum Ziel hat. Die Friedensinitiativen, die auf diesem hohen Forum vom 25. und 26. November 1976 angenommen wurden, sind ein weiterer Beweis für die Ergebnisse auf dem Wege der internationalen Entspannung, für die Festigung der Beziehungen und die Entwicklung der Zusammenarbeit in Europa“ enthält, haben starken internationalen Widerhall gefunden. Es sei daran erinnert, daß in Bukarest allen Staaten, die die Schlußakte von Helsinki unterzeichnet haben, vorgeschlagen wurde, untereinander einen Vertrag über Verzicht auf Erstanwendung von Kernwaffen zu schließen. Gleichzeitig wandten sich die Teilnehmer des Treffens an alle europäischen Staaten mit dem Appell, keine Schritte zu unternehmen, die auf der Erweiterung der bestehenden oder zur Schaffung von neuen geschlossenen Gruppierungen und militärischen Bündnissen führen könnten. Die kollektiven Bemühungen der großen Familien der sozialistischen Länder, auf dem internationalen Schauplatz zeitigen bereits positive Ergebnisse, die besonders spürbar bei der Gestaltung des politischen Klimas auf dem europäischen Kontinent sind. Das vergangene Jahr war von neuen bedeutenden Initiativen der sozialistischen Länder gekennzeichnet, die auf weitere Materialisierung der Entspannung und auf Züge des Weltfriedens gerichtet sind. Ein glänzendes Beispiel dafür ist das von den Bruderländern aktiv unterstützte Aktionsprogramm zur Verankerung der militärischen Entspannung in Europa, das von L. I. Brezhnev vorgeschlagen und von der Sowjetunion dem Belgrader Treffen als offizielles Dokument unterbreitet wurde. Das Programm wird gegenwärtig auf diesem Forum lebhaft erörtert und findet dort Verständnis und Unterstützung bei vielen Delegationen.

In wenigen Zeilen

PRAG. Der Weltgewerkschaftstag der Solidarität mit dem gerechten Kampf des palästinensischen Volkes für das Recht auf Selbstbestimmung und die Gründung eines unabhängigen Staates bekräftigt, in einer Erklärung zum Tag der Menschheit am 10. Dezember verurteilt die schändliche Politik der Apartheid und des Terrors, die von den rassistischen Regimen in Südafrika betrieben wird, und fordert die Wiederherstellung der Menschheit in Chile, Uruguay und anderen Ländern, in denen die faschistischen Diktaturen herrschen.

Haltung Israels nach wie vor aggressiv

Israel-Außenminister Dayan hat der mexikanischen Zeitung „Excellencia“ in einem Interview erklärt, Israel weise die Forderungen der arabischen Staaten nach Freigabe der okkupierten Territorien ab. Wenn auch die israelische Regierung Sadat eingeladen habe, bedeu- das nicht, daß Israel den Forderungen der Araber nachgeben müsse. Zur Genfer Nahost-Konferenz meinte Dayan, Sadat hoffe die Führer Syriens und anderer Länder, die unverhohlene Opposition gegen seine Initiative demonstriert hätten, bis zur Einberufung zu besänftigen. Falls die Zustimmung von Damaskus nicht erlangt werden sollte, würden sich in Genf Israel, Ägypten, Jordanien und Vertreter der auf den okkupierten Territorien lebenden Palästinenser einfinden. Dayan wird mit Nachdruck die Forderung der arabischen Länder nach Beteiligung der palästinensischen Befreiungsorganisation an der Genfer Konferenz zurück erklärt: „Die PLO wird an der Konferenz nicht teilnehmen. Sadat weiß das. In seiner Rede vor der Knesset und bei den anderen Begegnungen in Jerusalem mied er das Thema Aufnahme der PLO in den Teilnehmerkreis der bevorstehenden Friedensverhandlungen.“ Ein bekannter Kommentator des israelischen Fernsehens erklärte: Sadat und Begin haben als gute Freunde schnell eine Vereinbarung erreicht, die zum Ziel hat, Syrien und die PLO von den Verhandlungen fernzuhalten.“ Nach Berichten aus Tel Aviv erklärt Regierungschef Begin auf einer Kabinetsitzung über die Ergebnisse der Verhandlungen mit Sadat, Israel habe seinen Standpunkt zu einer Beteiligung der palästinensischen Befreiungsorganisation an der Genfer Friedenskonferenz nicht geändert. Für die Wiederannahme der Konferenz sei keinerlei Datum festgelegt worden.

Dänische Schriftsteller gegen Neutronenbombe

Über 200 dänische Schriftsteller haben ihre Unterschriften unter einen Appell an die Regierung gesetzt, gegen die Pläne der USA-Administration für die Produktion der Neutronenbombe und für deren Stationierung in Westeuropa zu protestieren. Im Laufe der Protestkampagne, die jetzt in ganz Dänemark statt-

findet, wurden insgesamt 85 000 Unterschriften gesammelt. Die Unterschriftenaktion wurde vom dänischen Komitee für Zusammenarbeit bei der Festigung von Frieden und Sicherheit gestartet.



Interessant für eine Hausfrau... Briefkasten der Freundschaft... Lydia Fischer empfiehlt den Dorfwohnern im Rodina-Kolchos...

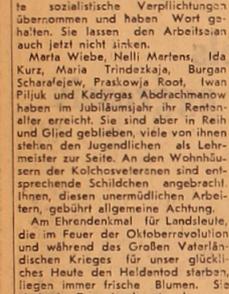
So ist es Brauch

Die Mitglieder des Kolchos "Krasny Pachtar" Rayon Marul schlossen sich dem Jubiläumswettbewerb an...

Gebiet Koktschetaw

Mit vollem Kräfteinsatz

Der Bagger SE-3 mit der Betriebsnummer 21 soll einer planmäßigen Generalreparatur unterzogen werden...



Alexander QUINDT, Arbeiterveteran, Gebiet Aktjibinsk

Keine Mühe zuviel

Der Katalog für die Periodika ist ziemlich dick, doch die Konsomolzin Lydia Fischer weiß fast über jede Ausgabe Bescheid...



Johann BASTRO, Gebiet Pawlodar

Dreibändige Monographie über Sprache eines Dorfes

Eine dreibändige wissenschaftliche Abhandlung über eine Sprache, die nur in dem Dorf Artschi in der Autonomen Republik Dagestan gesprochen wird...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, p. Seldinograd, Dom Sowetow, 7-A Etage, «Фройндшафт»

Stimmung auf den Weg

„Eine Fahrkarte nach Tschimkent“, Plakat für den „Balkas“-Exkurs kündigt sich die Kassiererin Amalie Hildenberg.

„Keine Sorge, meine Liebe, alte Leute schlafen unterwegs nicht gegen zudem bin ich in Stunden an Ort und Stelle“, kommt die Antwort zurück.

Die Frau mit einem Brustkind auf dem Arm, bittet um eine Fahrkarte im Schlafwagen. Sie fährt auch nicht weit, braucht aber Ruhe für sich und das Kleine.

Amalie kommt möglichst jedem Wunsch der Fahrgäste nach. Sie bemüht sich, diese bestens zu bedienen, ihnen auf den nahen oder weiten Weg gute Stimmung mitzugeben.

Freudlich, gewissenhaft und immer hilfsbereit so kennt man Amalie Hildenberg im Kollektiv des Bahnhofs Sarajatsk schon viele Jahre.

„So viel Arbeitszeit fällt aus“, bedauert David Graf aufrichtig. „Und das gerade jetzt, wo auf jedem Platz im Zuge des Jubiläumswettbewerbs Stoßarbeit geleistet wird.“

Die Reparatur ist eine unumgängliche notwendige Sache, entgegnete der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Helle Kornelius Giesbrecht...

Man braucht nicht viel Zeit zum Beraten. Nachdem die Baggerführer ihre Möglichkeiten überprüft hatten, steckten sie sich das Ziel, die Reparatur 10 Tage früher, als es festgesetzt war, abzuschließen.

In der Bergbauverwaltung „Malkinsololo“ kennt man die Baggerführer David Graf (unser Bild), Mukisidzen Makow, Nikolai Schadrin und Dmitri Rasin als Männer von Tat. Sie haben auch diesmal Wert gehalten und ihren Reparaturbeitrag mit zwei zusätzlich eingesparten Tagen noch gewichtiger gemacht.

Der Jubiläumswettbewerb im Kollektiv der Bergbauverwaltung dauert fort. Die Baggerführer sind wieder mit vollem Kräfteinsatz dabei.

Johann BASTRO, Gebiet Pawlodar

Die deutsche Abteilung an der Pädagogischen Hochschule in Aktjibinsk ist noch jung und wird von den Studenten KIF. Wir würden gern bei anderen Hochschulen lernen, um unsere Arbeit interessanter zu gestalten. Wer möchte mit uns in Briefwechsel treten!

463014, Aktjibinsk, Turgajskae-Str. 100-a, Pädagogische Hochschule KIF

Gebiet Oskaschatsch

Briefpartner gesucht

Die deutsche Abteilung an der Pädagogischen Hochschule in Aktjibinsk ist noch jung und wird von den Studenten KIF. Wir würden gern bei anderen Hochschulen lernen, um unsere Arbeit interessanter zu gestalten. Wer möchte mit uns in Briefwechsel treten!

463014, Aktjibinsk, Turgajskae-Str. 100-a, Pädagogische Hochschule KIF

Gebiet Tschimkent

Das ist erfreulich

Ich mache schon viele Jahre den ehrenamtlichen Presseverleiher und konnte mit Freude feststellen, daß in diesem Herbst die Werbekampagne für die Periodika 1978 recht erfolgreich verlief.

Im Sowchos „Weselowski“ haben die meisten Arbeiter und Angestellten von fünf bis zehn und mehr Ausgaben der Zeitungen, informiert uns über Geschehnisse in der ganzen Welt“, sagten die Rentnerinnen aus Werch-Berjoskaja Rosa Herder und Maria Gröner.

Georg KISSLING, Gebiet Oskaschatsch

Gebiet Oskaschatsch

Gebiet Aktjibinsk

Herbstsorgen im Naturschutzgebiet

Die kurzen warmen Tage des Allwettermorgens waren dahin. Die ersten, noch milden Fröste erinnerten an den nahenden Winter. Sein Nadeln wieherdend in der Steppe, in den Wäldern, an den Seen zu merken.

Unruhig und traurig schallten die Stimmen der Vögel, denen eine lange Reise bevorstand. Um die Trauer und das Reiz ihrer Vorbereitungen zu spüren, muß man sich auf die Seen der Senke Tengis-Kurgaldschin begeben. Tengis und Kurgaldschin sind in unserer Republik die wertvollsten dieser zahlreichen Süßwasser- und Salzseen, die nach dem Reichtum an Wasser- und Sumpfvogel einzigartig sind und zum Schutzgebiet erklärt wurden.

Im Herbst versammeln sich die zahlreichen gefiederten Bewohner des Schutzgebietes - Schlammlufer, Enten, Gänse, Wasserhühner, Schwäne - von zahlreichen kleinen Seen in Scharen... Auf den Inseln des Tengis, des größten Sees Zentralkasachstans, rüsten die Krauskopfpelkane und die Flamingos - seltene Vögel, die in das internationale „Rote Buch“ eingetragen sind - zum Abflug. Am Morgen ziehen die Vögel über die Seen. Man vernimmt Schreie der Kraniche, gedämpft vom Rauschen vergilbten Rohrschilfs.

Während der Vorbereitung der Vögel für den Abflug mehren sich die Sorgen der Jäger und der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die die Reichtümer der Seen schützen und studieren. In erster Reihe verlassen sie die Vögel. Nicht nur jene 104 Arten, die hier nisten, sondern auch mehr als 100 andere Arten, die vom Norden unseres Landes nach dem Süden fliegen und unterwegs auf diesen ausruhen und füttern. Die Arbeit heißt dementsprechend: Erlassung der Vogelzugnormen des Federalwäldes während der Jagdsaison.

Sie fliegen und fliegen: in Ketten, Keilen, ganzen Vogelscharen. Mit dem Rauschen eines Sturmes setzen sich die Gäste aus den Wäldern - die Staren - auf Drahte der Freileitungen. Die Umgebung der Seen, deren Wälder nicht mehr blau, sondern bleiern sind, füllt sich mit dem Lärm der Wasser- und Sumpfvögel.

Es ist interessant, hier die Gäste zu beobachten, doch man muß auch um die ständigen Bewohner des Schutzgebietes sorgen, die hier überwintern. Das sind die vierbeinigen Bewohner der Steppe: die Murmeltiere, die Füchse, die Hasen,

die Schilfbewohner - die Wildschweine, deren es im Schutzgebiet 250-300 gibt.

Im Winter, besonders wenn er schneereich ist, wird es schwierig, das Futter in dem Schilfdickicht zu finden, das bedeutende Flächen einnimmt, und so sich die Wildschweine vor ihren Hauptfeinden - den Wölfen - schützen. Dann kommen die Menschen zu Hilfe.

Außer angenehmen und fröhlichen Sorgen bringt der Herbst auch Unannehmlichkeiten mit sich: die Jagdsaison wird eröffnet. Die Jagdreviere in der Umgebung sind fast so reich an Wild wie auch die Seen des Schutzgebietes selbst. Doch die verbotene Frucht ist süß, und es gibt Liebhaber dieser „Frucht“. Es kostet den Mitarbeitern des Schutzgebietes, die für die Ruhe auf den Schutzseen sorgen, viel Zeit und Kraft. Die Jagdsaison bringt nicht nur diese Sorgen. Die Mitarbeiter leisten unter den Jägern Aufklärungsarbeit, sie machen diese mit den Vogelarten bekannt, die unter staatlichem Schutz stehen. Ein Teil von ihnen ist in die Listen der verschwindenden und seltenen Tiere eingetragen. Außerdem können sie unter der Jagdbeute bringende Exemplare befinden. Solche Funde helfen den Wissenschaftlern, wertvolle Angaben über die Verbreitung und die

Flugrichtungen der Vögel zu ermitteln. Mit dem Einsatz der Fröste gelangen säumige Vogelscharen manchmal in die Klemme: entweder geraten sie in den Bann des Elses oder sie können nicht fortziehen, weil es in der Schar spärlich, nicht erstarrte Jungvögel gibt. Die Sorge um sie legt sich wiederum auf die Schultern der Menschen: die Vögel dürfen nicht zugrunde gehen.

Wenn der Winter beginnt und die Schneedecke stabil wird, beginnt die Zählung der Wildschweine aus der Luft - vom Bord eines Flugzeuges, was nicht minder interessant ist als die Erfassung der Vögel. Die zugeflogenen Seen ermöglichen es, die im Sommer unzugänglichen Kordons zu erreichen, wo man das Leben der Vögel beobachten kann. Deshalb werden die Winterungsstützen, die nötige Technik schon jetzt vorbereitet. Auf die zugeflogenen Kordons wird alles Notwendige für das Leben und die Arbeit gebracht. Und auf dem Zentralhof versammeln sich von allen Enden die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Abteilung. Es beginnt die Bearbeitung der im Sommer gesammelten Materialien, die Aufstellung neuer Pläne.

Du sind die Gedanken und Sorgen, die die Vögel an dem Tag der Flügel mitbringen.

T. DUCHNOWSKAJA, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Naturschutzgebietes, Gebiet Zelinograd

Leidenschaftlich und emotionell

Unlängst fand im Nordkasachstaner Gebietskulturhaus der Verwaltung für technische Berufsausbildung ein Wettbewerb der Reizitoren statt. Der zum rühmlichen Oktoberjubiläum gewidmet war. Schüler verschiedener Berufsschulen trugen Gedichte von R. Rosidestwenski, S. Botwinowki, W. Sergejew und anderer Dichter vor.

Während ähnlicher Wettbewerbe kommt es nicht selten zum Schwanken unter den Jurymitgliedern, wenn man die Besten bestimmen muß. Aber es ist oft ganz anders: Weder die Jurymitglieder, noch die Zuschauer, noch die Teilnehmer selbst zweifeln daran, wer der erste sein muß. So war es auch während dieses Wettbewerbs.

Lilli Erlurt, Schülerin der Technischen Berufsschule Nr. 42, machte mit ihren Darbietungen einen tiefen Eindruck. Nicht hoch von Wuchs, schlank, trat das blonde Mädchen vor und eroberte in wenigen Minuten Herz und Sinn der Zuhörer. Lilli rezitierte das Gedicht „Der Komsojol“ von W. Maljewskaja und „Die Jugend“ von Belenki und Sokolow. Durch ihr

leidenschaftliches, emotionelles Lesen regte sie die Zuhörer zum Mitleiden an. Man fühlte, Lilli hat in dieser Hinsicht eine Schule hinter sich.

Wer zwei Jahre absolvierte sie die Mittelschule in Serdsejewa, arbeitete danach als Methodikerin im Rayonpionierhaus, dann als Oberpionierleiterin. Und immer besuchte sie einen Bühnenzirkel. Unter den Preisträgern des Wettbewerbs sind auch die künftigen Näherinnen Galina Sukatschowa, Petropawlowsk

Natascha Kontschalowskaja, Tatjana Gierenbarit und der künftige Bauarbeiter Serik Chussainow.

Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Die Sieger sind genannt. Doch die Leistungen der Teilnehmer sind viele Treffen mit Studenten und Werkstätten in Lehranstalten und Klubs bevor.

Alexander STEINBERG, Petropawlowsk



Moskau, Der Volkskünstler der UdSSR und Leninpreisträger Michail Alexandrowitsch Ulanow ist 50 Jahre alt geworden. Mehr als ein Vierteljahrhundert ist es schauspielerisch am Staatstheater. Viele beeindruckende Rollen spielte Michail Alexandrowitsch auch beim Film. Besonders berühmt wurde er bei den Zuschauern durch seinen Trubnikow im Spielfilm „Der Vorsitzende“. Michail Ulanow steht in der Blüte seiner schöpferischen Kräfte. Im Bild: Michail Ulanow

So dienen unsere Landsleute

Ein Ährenkranz für den Ackerbauer

„Vor meiner Einberufung hatte ich ein Feld mit Weizen bebaut. Ein großes Feld.“ Der Vorsitzende hatte damals gesagt: „Du, Viktor, vertritt uns die rene Weizenart zu sein.“ Ich hatte den Weizen auch gesät, nur kam ich nicht dazu, ihn einzubringen.

„Mensch, hör auf damit!“, sagte Soldat Danow, der anerkannte Skeptiker der Fliegerstaffel, gleichgültig. „Hast den Weizen gesät, nun laß ihn auch wachsen. Man wird schon ohne dich auskommen bei der Ernte.“ Gib lieber auf dem Flugzeug auf!

„Mit dem Flugzeug, da hast du nicht recht. Skidnew“, bemerkte Gelfreiter Gurtischenko. „Bei Viktor ist die Maschine stets in bester Ordnung wie bei keinem zweiten.“

Die Mechaniker gingen an ihre Maschinen. Viktor Widerspans trat aus dem Flugzeug, fuhr mit der Hand über die Verkleidung des Rumpfs. Danach zerrte er die Pläne vom Flugzeug, betrachtete mit Wohlgefallen die strahlenden Forme der Maschine und begann sie sorgfältig zu untersuchen.

Bis zum Schluß des Arbeitslags war wenig Zeit geblieben. Viktor trat an den Mechaniker des Nachbargruppene, den Soldaten Korotkows. Letzterer war gerade dabei, den Reifen des Landrads auszuwechseln, konnte aber damit nicht allein fertig werden.

„Laß mich dir helfen, Landsmann!“, Gemeinsam montierten

fenen Bremsfallschirm auf. Die Maschine blieb stehen, der Mechaniker eilte zum Flugzeug, um das Kabinendach zu öffnen. Der Flieger zeigte mit der Hand in der Richtung des Rads. Viktor schaute zurück - der linke Flügel war mit schwarzem Rauch umhüllt.

Der Soldat erreichte den Fallschirm und begann das Feuer am Rad zu löschen, doch der Koproffschmolz und brannte zusammen mit dem Reifen.

„Das Feuer, hatte schon die untere Verkleidung des Flügels erlitten.“ Der Tank der Brennstoffkanne „im Flügel“ fuhr es ihm durch den Kopf. Viktor kniete, mit hartem Blick seine Jacke auf, riß sie von den Schultern und begann damit gegen das Feuer zu schlagen, das immer heftiger wurde. Da deckte der Soldat mit seiner Jacke das Rad auf und legte sich darauf.

Als der Unfallwagen zum Flugzeug herangejagt war, lag Viktor bewegungslos.

Er kam erst im Spätag zu sich. Das Gesicht, die Hände und die Brust waren verbunden. Nur für die Augen gab es kleine Spalten.

Viktor schaute sich um. An seinem Kopf standen auf dem Nachtschönen Kornblumen zusammen mit reifen Weizenähren. „Die Junges müßten hier gewesen sein“, erriet er.

Die Kameraden besuchten Viktor oft. Sie brachten ihm Gemüse, Obst und Briele mit.

„Komm bald zurück“, sagten sie ihrem Freund. „Du bist nach Hause beurlaubt.“

„Danke Dank Jungs“, antwortete Viktor, der durch diese Fürsorge gerührt war.

„Zum Urlaub begleitete ihn die ganze Fliegerstaffel.“ W. KREMLEW

Vorsicht, Fußgänger!

Dem ständig anwachsenden Strom der Transportmittel werden die Straßen der Stadt zu eng. Das verleiht die Fahrer und Fußgänger, die Verkehrsregeln strikt zu befolgen. Oft werden diese aber verletzt. Dabei machen sich die Beteiligten gegenseitig Vorwürfe. Wer hat recht?

Wenden wir uns der Statistik zu. Sie behauptet, daß die Fahrer und Fußgänger die Schuld für Verkehrsunfälle ungleich in gleichem Maße tragen... So geschah im Vorjahr im Gebiet 356 Verkehrsunfälle, die Fußgänger verursacht hatten. Dabei wurden 56 Personen verletzt, fünf fanden den Tod. Im ersten Halbjahr 1977 wurden im Gebiet 199 Fußgänger angefahren, darunter in 129 Fällen durch ihr Verschulden.

Wer sind diese Schuldigen? Vielleicht Angegrunene, Leute, die aus irgendwelchen Gründen die Kontrolle über sich verloren haben? Bei weitem nicht alle! Viele Fußgänger sind durch die schnellen Rhythmus der Großstadt an und haben es einfach eilig. Dabei setzen sie ihr eigenes und auch das Leben ihrer Mitmenschen aufs Spiel, nur um eine einzige Minute zu sparen.

Da sieht man oft, wie eine bejahrte Frau wie ein Sprinter auf dreißig und vierzig über die Straße hetzt. Dort wieder tritt ein solcher Vierziger mit einer Aktentasche unerwartet auf den Fahrdamm und wendet sich dann mit Lebensgefahr dem Verkehrstrom hindurch zum Zeitungsstand.

Im September fuhr der Fahrer des LKW Iwan Welikowitsch nahe der Haltestelle den Fußgänger Wassili Dschaba an, der vor dem anhaltenden Bus die Straße überqueren wollte. Der Fußgänger erhielt einen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung.

Auch die Kinder folgen oft dem schlechten Beispiel der Erwachsenen.

Die bestehende Situation mit den Fußgängern fordert eine systematische und beherrschte Aufklärungsarbeit in den Arbeitskollektiven über die Regeln des Stadtverkehrs.

Man muß alles Nötige unternehmen, damit die Worte durch Verbrechen der Fußgänger aus den GAI-Berichten verschwinden.

Sallau SHUKENOW, stellvertretender Abteilungleiter in der Staatlichen Verkehrsinspektion Karaganda

Neues im Sportlotto

Neu in der Verlosung des Sportlotos ist der siebente Ball. Er kann den Gewinn um tausend Rubel vergrößern, jedoch nur unter folgenden Bedingungen.

Die Karten der Verlosung 2 und des Sonabend-Sportlotos. Sie paßt für die Dorfenwohner, für diejenigen, die aus gewissen Gründen nicht inselnde sind. Karten für die Verlosung 2 erwerben. Der Spielende kauft für 60 Kopeken die an der Verlosung nicht teilnehmende Karte des Sportlotos 2 oder des

Sonabend-Sportlotos und muß selbst nicht nur fünf (sechs) gleiche Zahlen in den Teilen B und W durchstreichen und sie in die freien Quadrate des Teils A eintragen, sondern auch die Nummer jeder Verlosung, an der diese Karte teilnehmen wird, in alle drei Teile der Karten unter dem Jahrgang lesbare eintragen.

Falls Sie vergessen haben, die Nummer der Verlosung auf der Karte anzugeben, brauchen Sie die Hoffnung nicht zu verlieren - Ihre Karte wird sowieso an der Verlosung, und zwar an der letzten im Jahr, teilnehmen.

N. KUSNEZOW, Zelinograd

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

TELEFONE: Chefredaktion - 2-19-09, stell. Chef, 2-17-07, Chef. vom Dienst - 2-16-51, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilipolitische Massenarbeit - 2-74-21, Wirtschaft - 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb - 2-17-55, Kultur - 2-76-36, Kommunistische Erziehung - 2-36-45, Literatur - 2-76-56, Leserbriefle - 2-77-11, Buchhaltung - 2-79-84, Fernruf-72.